

Hoepfner Stiftung · *Nähe und Distanz*





Nähe und Distanz

Fotowettbewerb der Hoepfner Stiftung
Preisträger und Annahmen 2021



Lindemanns Bibliothek

Bereits zum siebten Mal hat die Hoepfner Stiftung aus Karlsruhe einen Fotowettbewerb ausgeschrieben. Dieser Katalog zeigt die Arbeiten der Preisträger:innen des Wettbewerbs. Zusätzlich dazu sind Fotos abgebildet, die von der Jury für die Ausstellung in der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe ausgewählt wurden.

„Nähe und Distanz“ – das Thema des Fotowettbewerbs 2021 der Hoepfner Stiftung nennt zwei gegensätzliche Begriffe des Lebens, die uns in allen Bereichen und Lebenslagen begegnen und uns zu Haltungen und Entscheidungen veranlassen, zu einer Wahl auffordern oder – wie wir es gerade erleben – uns eine sympathischere Seite des Miteinanders regelrecht untersagen. Nähe und Distanz – das beinhaltet Zugewandtheit und Abgrenzung // Wärme und Kälte // Selbstschutz und Gleichgültigkeit // Freiheit und Unterwerfung // Freude und Trauer.

Die Teilnehmer:innen waren eingeladen, mit ihren Fotoarbeiten eine Geschichte zu erzählen – aus ihrer Umgebung, aus ihrem Alltag, aus ihrer Sicht und Erfahrung.

Der Wettbewerb richtete sich an ausgebildete Fotograf:innen, professionelle Hobbyfotograf:innen, Studierende im Fach Fotografie und Künstler:innen. Die fotografische Umsetzung des Themas durch die Teilnehmer:innen spiegelt die Vielfalt der individuellen Sichtweisen wider. Es wurden zahlreiche exzellente Beiträge von lebhafter Kreativität, bildlicher Intensität und modernem fotografischen Können eingereicht, so dass der Jury die Auswahl nicht leicht gefallen ist.

Hoepfner Stiftung, Karlsruhe

Nähe und Distanz

Chris Gerbing

Das Jahr 2020 war ab März von der Corona-Pandemie geprägt, die drei Lock-downs und die damit verbundene Schließung aller öffentlichen Einrichtungen, aber auch den Rückzug ins Homeoffice zur Folge hatte. Familien gingen ebenso auf Distanz wie Kollegen, aber auch freundschaftliche Kontakte kamen nur zögerlich und verbunden mit der Angst, sich anzustecken, zustande; viele Menschen traten monatelang den Rückzug ins Private an. Dass dieser Rückzug und die damit verbundene Distanzierung nicht nur auf die Pandemie bezogen werden kann, dass wir uns als Gesellschaft an vielen Stellen im Rückzug befinden oder ihn bereits vollzogen haben, lässt sich an den zahlreichen Einreichungen zum diesjährigen Fotowettbewerb ebenfalls gut nachvollziehen. Das Leben in und mit der Pandemie, die tiefgreifenden Einschränkungen für die gesamte Gesellschaft, aber auch die Sehnsucht nach einem Hauch von Normalität und der Protest gegen die Restriktionen waren in zahlreichen Fotografien vertreten.

Die Maske in unterschiedlichen Ausprägungen wurde zum Symbol dieses Ausnahmezustands. Sie verdeckt Gesichtspartien, die wir sonst unterschwellig in die Kommunikation mit dem Gegenüber einbeziehen, sie schafft Distanz, weil die Mimik eingeschränkt wird auf die Augenpartie. Dass man selbst auf eine solche Ausnahmesituation mit Witz und Humor reagieren kann, dass installative Momente den Blick auf Themen lenken können, die von der Pandemie mehr oder minder verdeckt, aber doch parallel dazu existieren, macht Michael Anker (1. Preis) exemplarisch mit seiner Fotoserie „Das fahle Mondlicht der Stille“ deutlich. Ausgangspunkt war für ihn der engste Familienkreis, der pandemiebedingt auf Distanz ging, innerhalb derer die jüngsten Mitglieder als erstes in maskierte Gesichter blickten. Tiefgreifende Restriktionen umfassen das gesamte

gesellschaftliche Leben und die Isolation legt sich, so Michael Anker in seiner Projektbeschreibung, als „fahles Mondlicht der Stille“ über diese Ausnahmesituation. „Kittas und Schulen sind geschlossen, Stille wo es sonst laut und fröhlich zugeht. Die Berufsausübung in zahlreichen Branchen ist unmöglich und bringt Existenzen ins Wanken. Das für unser seelisches Gleichgewicht bedeutende kulturelle Leben verstummt. Selbst dort, wo sonst ausgelassene Familienfeste gefeiert wurden, herrscht nun Stille. Dem über der Szene liegenden Mehltau der Hilflosigkeit kann sich kaum jemand entziehen.“¹ Die Nacktheit seiner Protagonisten steht dafür ebenso wie für ihre Verletzlichkeit – und doch bringt er über die Verwendung surrealer Accessoires weitere Aspekte in die Serie ein, die das Geschehen im Pandemiejahr auf humorige Art und Weise kommentieren. Da wird aus der Maske ein Kohlblatt, ein zerrissener Versandkarton, Luftpolsterfolie oder Klopapier mit Kussmund darauf. Sie erschließen neue Assoziationsketten, indem sie auf die in der Anfangszeit der Pandemie leeren Supermarktregale ebenso hinweisen, wie auf die verschiedenen Profiteure, die es in dieser weltpolitisch fragilen Großwetterlage ebenso gab. Unvergessen die Skandale, in die Politiker beispielsweise bei der Beschaffung von Masken verwickelt waren, unvergessen aber auch die vielfältigen Angebote und Produkte, die das Internet zur Verfügung stellt bzw. darüber bezogen werden können. Versandhändler (und damit der etikettierte Karton) wurden ebenso zum Symbol der Krise, wie die gerade in Deutschland so beliebte Mehrfachverpackung von Lebensmitteln – dabei rückten, wie auch beim Versandhandel, die daraus resultierenden ökologischen Probleme in den Hintergrund.

Überhaupt: Bei der Fokussierung auf die Pandemie verschoben sich die Schwerpunkte und zeitweise gerieten globale Probleme, wie die Entwicklung des Weltklimas, die politische Lage in Afghanistan oder in Irak aus dem Blick. Michael Terhorsts „Irak Kämpfer“ (2. Preis) scheint diese Situation mit nachdenklichem

¹ Michael Anker, Projektbeschreibung zur Serie „Das fahle Mondlicht der Stille“. Die insgesamt 16 Fotos umfassende Serie ist unter <https://www.ankerphoto.de/das-fahle-mondlicht-der-stille> abrufbar.

Blick in die Ferne, wohl während einer Gefechtspause, wiederzugeben. Terhorst fotografierte Peschmerga-Kämpfer während einer Irakkreise und sah dort seine erste Leiche mit abgetrenntem Kopf – „keine schöne Erinnerung“ äußert er dazu selbst;² ein Foto, das vor allem natürlich vor der derzeitigen Situation (allerdings in Afghanistan, nicht in Irak) an Aktualität nicht zu überbieten ist.

Schon 2003 prägte der damalige Verteidigungsminister Peter Struck die Doktrin, Deutschlands Sicherheit würde auch am Hindukusch verteidigt.³ In der Folge beteiligte sich auch Deutschland am Einsatz in Afghanistan, der fast 20 Jahre später einem Ende zustrebt. Nicht nur militärisch, sondern auch in der Entwicklungshilfe ist Deutschland in zahlreichen Krisengebieten aktiv. Diesen Aspekt hat Simone de Saree in ihrer 2017 entstandenen Serie „Das Kamerunprojekt“ eindrücklich eingefangen, die die Diskrepanz zwischen der Armut und dem Unverständnis der Patienten gegenüber einer hochtechnisierten Welt thematisiert.

„My home is my castle“, das Recht auf Privatheit, ist eine neuzeitliche Errungenschaft, die allerdings oft einhergeht mit dem Bedürfnis nach Sicherheit. Gated Communities, Wohnanlagen, die sich nach außen hin abschotten, sind Ausweis dieses gestiegenen Bedürfnisses, das es zunehmend auch in Deutschland gibt. Diese Aspekte scheint Thomas Schlereth (3. Preis) in seiner gleichnamigen Fotoserie vereint zu haben, denn seine Einfamilienhäuser verzichten auf das gliedernde und Licht spendende Detail der Fenster, auf Einlassmöglichkeiten durch Türen und schotten sich stattdessen hermetisch nach außen ab. Es sind saubere, sterile Kuben, die Einblicke und Kontakt verhindern, mit denen Schlereth zugleich aber auch darauf hinweisen will, dass sich der Blick auf das Haus signifikant verändert, wenn es nicht von Türen und Fenstern strukturiert wird. Es ist ein spielerisches Moment, ein Retusche-Kniff, mit dem der Blick auf scheinbar Selbstverständliches gerichtet und dieser hinterfragt wird.

² Michael Terhorst, Projektbeschreibung „Irak Kämpfer“.

³ Vgl. Geis, Matthias: Lob der Ladehemmung, in: Die ZEIT, 12.2.2020, online abrufbar unter www.zeit.de/2020/08/militaer-deutsche-verteidigungspolitik-bundeswehr-zurueckhaltung (letzter Zugriff 24.8.2021).

So sind auch performative Elemente, die Inszenierung einer Situation wichtige fotografische Techniken, um auf Themen, Details, Situationen, Gefühle und Empfindungen hinzuweisen oder diese einzufangen. Surreale Momente können auch im Alltag auftreten, manchmal sind sie aber auch inszeniert und machen einen Ort wie den Schornstein oder eine Situation wie das Aufpusten einer Kaugummiblaste zur fröhlichen Antithese einer Welt, in der sich die Krisen mehren.

Vor diesem Hintergrund könnte natürlich ein Rückzug ins Private, die dezidierte Suche nach Nähe und damit nach Geborgenheit und Vertrautheit, eine logische Konsequenz sein. Dieses naheliegende Bedürfnis nach Nähe wird allerdings konterkariert durch die Corona-Pandemie und die Aufforderung, Kontakte, insbesondere menschliche Berührungen zu meiden. Wie zeigt sich also Nähe in einer Ausnahmesituation, wie jene, in der wir uns seit März 2020 befinden? Wie lässt sich Nähe leben? Auch dazu gab es eine ganze Reihe an Einreichungen, die in der Ausstellung präsentiert werden, die allesamt verdeutlichen, dass die Maske dennoch eine wichtige Rolle spielt – sowohl beim Heiraten, wie auch beim Kontakt zwischen Großeltern und Kindern, die sich (und auch hier wird es skurril) über die digitalen Möglichkeiten, die das Internet uns bietet, in den letzten Monaten am nächsten hatten kommen können. Dass es gerade für die Schwächsten unserer Gesellschaft, für Alte, Kinder, aber auch für Obdachlose, eine große Herausforderung darstellt, die Distanzgebote der Pandemie zu erfüllen, auch, weil sie den Alltag mühselig machen, thematisieren ebenfalls einige der Fotokünstler mit teils inszenierten Arbeiten. Sie verdeutlichen ebenfalls, dass Nähe und Distanz Kehrseiten einer Medaille sind, deren Austarierung in pandemischen Krisen eine schiere Unmöglichkeit darstellen.

Wieder einmal zeigt der Fotopreis mit der diesjährigen Themenwahl, dass aktuelle Themen, fotografisch aufgegriffen, neue Facetten offenlegen und Selbstverständliches auf künstlerischer Ebene hinterfragen kann.



Fachkundig und hoch konzentriert beurteilt die Jury die eingesandten Fotoarbeiten. Das Bild oben zeigt Catharina Hoepfner, Dr. Friedrich Georg Hoepfner, Mona Breede, Sven Lorenz, Prof. Dr. Chris Gerbing, Rolf Walther, Andreas Konrad und Andreas Körner (v.l.n.r.).



1. Platz
Michael Anker
aus der Serie „Das fahle
Mondlicht der Stille“



2. Platz
Michael Terhorst
Irak: Kämpfer



3. Platz
Thomas Schlereth
aus der Serie „My home is my castle“

4. Platz

Jane Nagler

aus der Serie „Distance Love“
Zusammen alleine





5. Platz
Bernd Wegener
Sehnsucht in Corona-Zeiten



6. Platz
Simone de Saree
aus der Serie „Das Kamerun-Projekt“





7. Platz
Patricia Kühfuss
United we tape #2
Im März 2020 durchziehen Absperrbänder die Landschaft wie die Corona Beschränkungen unser Leben.



8. Platz
Luisa Hübner
aus der Serie „bubbles“



9. Platz
Zino Santiago Peterek
Abstandshaltung





10. Platz
Hannes von der Fecht
Serie „UnderCovid“

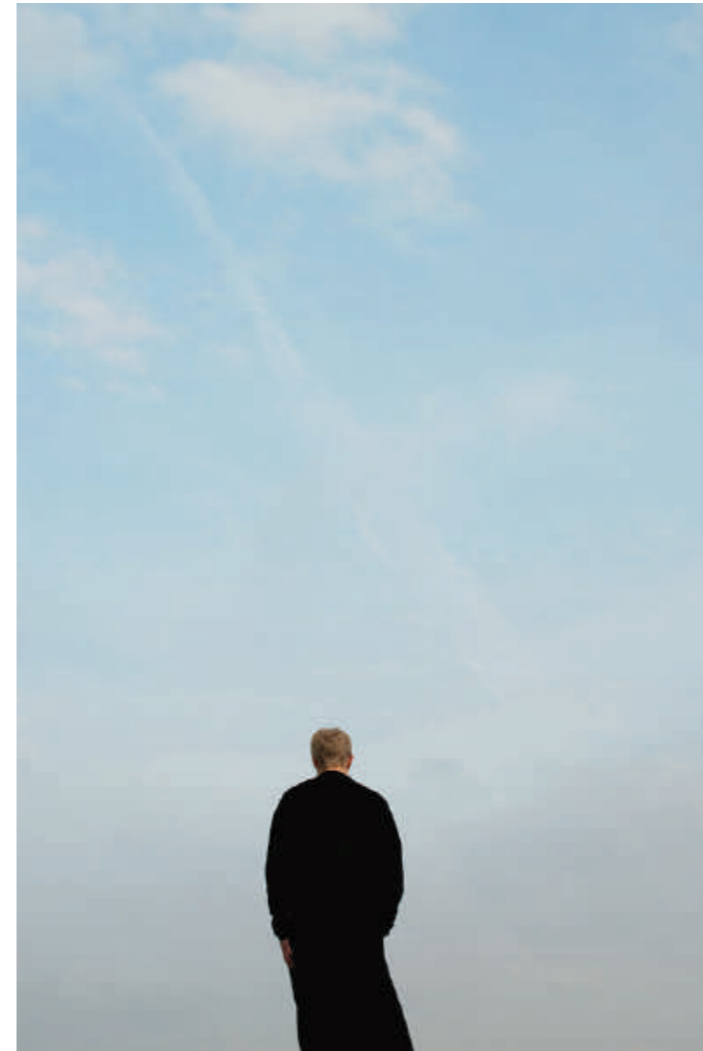




links: **Adrian Ferdinand**
Bett



rechts: **Kollektiv Wurr**
gloom



Alice Wonder
aus der Serie „The Origin“





Andreas Hollinger
Begegnung am legendären Peternpfad
im Nationalpark Gesäuse



Ben Kunstleben
Serie „Ubiquity of distance“

Benjamin Ochse
Serie „Myhome“



oben:
Bernd Rüdiger Ehlert
Vertrauen



unten:
Bernd Ullrich
Im Abseits

oben:
Birgit Hantke
Sperrstunde



unten:
Bodo Langner
Hessen tanzt



Christine Gertler
2020 Selbstportrait



linke Seite:
Christoph Zimmermann
Serie „Trennscheibe“



Conny Müller
oben: Mein Freund der Wolf
unten: SMS for you



linke Seite:
Constantin Ungureanu
Noch da!

rechte Seite:
Corinna Mehl
aus der Serie „Abwesenheiten“
Tennisplatz



Corinne Coppa
aus der Serie
„Brustkrebs“
Unendliche Liebe



Daniel Vogl
Eine Seite des Bettes bleibt leer

Eduardo Navarro
oben links: Hello
oben rechts: Prost!
unten: Kerem's Birthday



Eva Loreena Winkler
links: Eine geisterhafte Begegnung
rechts: Portal zu einer anderen Dimension



Fabian Tegeler
Helga



Felix Freier
Urbane Existenz-1



linke Seite:
Frank Spaetgens
 Afrika

rechte Seite:
Franziska Bulgrin
 aus der Serie
 „Vom schnellen Glauben“



links:
Gordon Endt
Türme

rechts:
Hans Dieter Schmitz
Was auch kommen mag

rechte Seite:
Hèctor Abela
The picture



oben:
Horst Kistner
Boiling point



unten:
Inna Silberhorn
Frühling & Lockdown
& Gefühle



Irmgard Sell
oben: Achtung – Folgen
fehlender Distanz
unten: Im Altenheim:
Fehlende Nähe





Jane Nagler
aus der Serie „Distance Love“: Vorsicht



links:
Janick Entremont
Das Auge meines Bruders

rechts:
Jenny Sturm
Abstand zusammen





Joachim Trautner
aus der Serie „Grenzzaun 2020 D Konstanz – CH Kreuzlingen“



Johann Karl
aus der Serie „Heiligabend, 2020“



Josef Hinterleitner
oben: MultiKulti
unten: Exitus



links: **Jürgen Stichweh**
Ihr Auftritt

rechts: **Lars Wege**
Schwestern

Lisa Hoffmann
Serie „Lockdown Week 2020“



Marc Theis
aus der Serie
„Hinter der Maske“
oben: Heiraten
unten: Über den Dächern

Mariarosaria Tartarone
Zwei Herzen



Michael Brockmeier
aus der Serie
„Proximidad y distancia“



oben:
Mikhail Kapychka
Pfütze

unten:
Oleksandr Zheleznyak
Alles wird gut

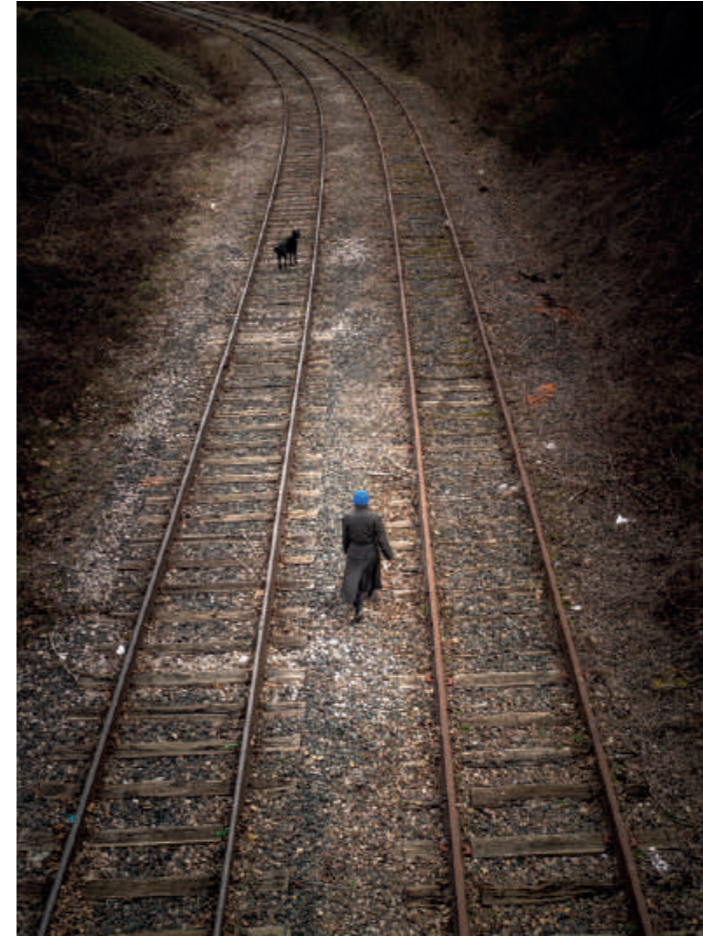


Oliver Heisch
Serie „Fuck Covid-19“



oben:
Oskar Vogl
umgedreht

unten:
Patrick Lohmüller
Nachtschattenbegleiter



links:
Paul Reinhard
Walking the dog

rechts:
Patrick Riancho
Blick ins Leere



oben:

Pauline Welslau
Im Herzen so nah
und doch so fern



unten:

Radoslaw Celewicz
Langes Warten
Pflegeheim und Coronazeit



Raimund Thul
Covid-19



Ralf Stieber
aus der Serie „Abstand Einsfüfzig“



Ralph Gräf
Problems with sand



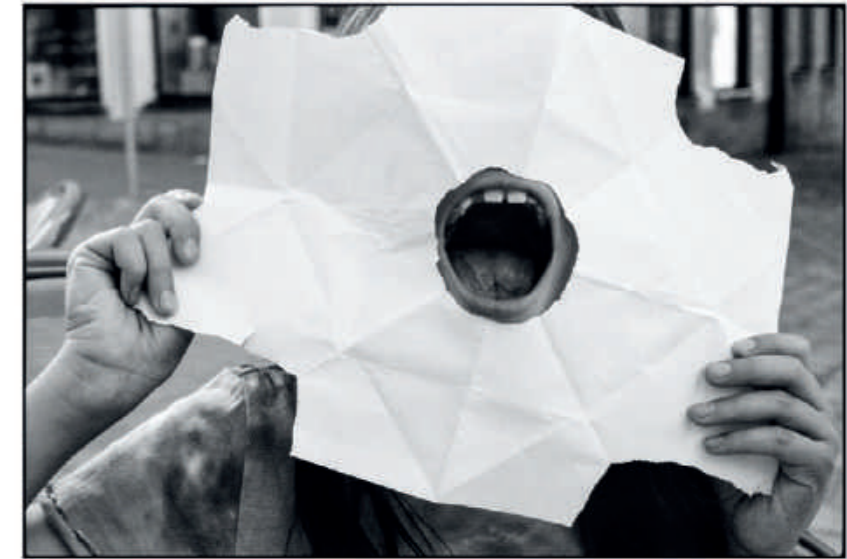
links: **Sarah Mehler**
Pandemic beauty

rechts: **Sofie Puttfarcken**
aus der Serie „Lockdown“
SOFIE (Selbstporträt)



links: **Steffen Niers**
Unterwegs

rechts: **Stefan Neuberger**
SIMONE





oben:
Tanja Seel
Abgetaucht



unten:
Thomas Dörr
Umarmung



Thomas Gutschi
Il cameriere

Valentin Wedde
The capacity to place
oneself in another's position



oben:
Volker Wasserthal
Come together

unten:
Walerija Weiser
When I Need You





Zurab Javakhadze
Polizist, Mädchen und Menge

Spendenkonto der Hoepfner Stiftung
BW BANK KARLSRUHE
IBAN DE03 6005 0101 0004 0298 67
BIC SOLADEST600

DIE JURY

FOTOWETTBEWERB DER HOEPFNER STIFTUNG:

Mona Breede Fotokünstlerin
Prof. Dr. Chris Gerbing Freie Kuratorin, Honorarprofessorin am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)
Dr. Friedrich Georg Hoepfner Vorstand Hoepfner Stiftung
Andreas Körner Fotograf, Geschäftsführer „bildhübsche fotografie“
Andreas Konrad Architekt, Geschäftsführer „visuell GmbH“
Sven Lorenz Fotokünstler, Verein für Fotografie, Kunst und digitale Medien „Lichtwert e.V.“
Frank Späth Herausgeber der Fachzeitschrift „Photographie“
Rolf Walther Fotograf

Titelfoto & U4: Michael Anker
Jury-Fotos: Catharina Hoepfner/CathaH

© Hoepfner-Stiftung 2021. Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung der Hoepfner-Stiftung sowie der Fotografen nicht gestattet.
Any reproduction without permission of the copyright holder is unlawful.

www.fotowettbewerb-hoepfner-stiftung.de

Hoepfner Stiftung *libris* · Band 7
Hoepfner Stiftung (Hg.), Rintheimer Str. 33, 76131 Karlsruhe
Vorstand: Dr. F. G. Hoepfner, Dipl.-Betriebswirtin Catharina Hoepfner, Yella Hoepfner M. A.
Telefon +49 721 480886-66 · E-Mail: stiftung@hoepfner-braeu.de
www.hoepfner-stiftung.org

Lindemanns GmbH · www.lindemanns-web.de
ISBN 978-3-96308-133-0